

Die Burgerbibliothek Bern - Schatzkammer und wissenschaftliches Archiv

Autor(en): **Engler, Claudia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **284 (2011)**

PDF erstellt am: **22.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-655802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Burgerbibliothek Bern – Schatzkammer und wissenschaftliches Archiv



Lesesaal der Burgerbibliothek

Der um 1790/92 erschaffene Lesesaal der Burgerbibliothek ist ein Hauptwerk der frühklassizistischen Innenarchitektur in Bern. (Foto: Markus Hilbich)

Bern als Bundesstadt, Kantonshauptort und Stadtgemeinde ist Standort einer beeindruckenden Anzahl von Archiven und Bibliotheken. In Gehdistanz finden sich das Schweizerische Bundesarchiv, die Schweizerische Nationalbibliothek, das Staatsarchiv des Kan-

tons Bern, die Universitätsbibliothek Bern, das Stadtarchiv Bern oder Spezialinstitutionen wie die Schweizerische Theatersammlung, Bibliothek und Archiv SBB Historic oder das Heilsarmee-Archiv. Im Zentrum dieser dichten Archiv- und Bibliothekslandschaft befindet sich die Burgerbibliothek Bern. Sie ist aber nicht, wie der Name vermuten lässt, eine Bibliothek im eigentlichen Sinne, die Druckwerke sammelt und ausleiht, sondern ein Archiv. Die Burgerbibliothek Bern sammelt und bewahrt Manuskripte und Archivalien verschiedenster Art, Buchhandschriften (Codices), Grafik und Fotobestände zur bernischen und schweizerischen Geschichte. Finanziell getragen wird sie von der Burgergemeinde Bern.

Die Archivalien und Bücher der Burgerbibliothek Bern sind kulturgeschichtlich einmalig und von unschätzbarem Wert. Forscherinnen, Forscher und Gäste aus aller Welt benutzen die Bestände, ihre Handschriften sind gefragt als Leihgaben für Ausstellungen in renommierten Museen des In- und Auslandes. Deshalb erstaunt immer, wie wenige Bernerinnen und Berner die «Schatzkammer» an der Münster-gasse 63 kennen. Dabei steht die Burgerbibliothek Bern allen offen, die sich mit ihren Beständen beschäftigen wollen. Besucherinnen und Besucher können die gewünschten Archivalien im Lesesaal, dem sogenannten Hallersaal, einsehen und werden dabei auch fachkundig beraten. Benannt ist dieser schöne frühklassizistische Saal nach dem grossen Berner Universalgelehrten, Dichter, Arzt und Staatsmann Albrecht von Haller (1708–1777). Sein Nachlass, darunter rund 16 000 Briefe, wird ebenfalls in der Burgerbibliothek aufbewahrt. Wer sich lieber in aller Ruhe zu Hause mit den Bibliotheksschätzen beschäftigen will,

der sei auf die zahlreichen Publikationen der Bürgerbibliothek Bern verwiesen, die sich keineswegs nur an ein wissenschaftliches Publikum richten.

Trotz Beständen, die teilweise aus dem frühen Mittelalter stammen, existiert die Bürgerbibliothek Bern in der heutigen Form erst seit 1951. Ihre Wurzeln liegen jedoch im Bern der Reformationszeit, als man die bernischen Klöster auflöste und deren nicht verkaufte oder zerstörte Buch- und Handschriftenbestände in der Bibliothek der 1528 eingerichteten Hohen Schule zur Ausbildung des reformierten Pfarrnachwuchses vereinigte. Diese «Liberey» wuchs im Laufe der Jahrhunderte dank grosszügigen und bedeutenden Schenkungen und entwickelte sich von der kleinen theologischen Fachbibliothek zur burgerlichen Stadtbibliothek und später zur Stadt- und Hochschulbibliothek. Daraus entstanden Mitte des 20. Jahrhunderts die heute vom Kanton getragene Universitätsbibliothek Bern, die alle gedruckten Werke übernahm, und die Bürgerbibliothek Bern, in die alle handschriftlichen und grafischen Bestände überführt wurden. Diese historische Entwicklung erklärt auch den etwas irritierenden Namen «Bibliothek» für ein Archiv.

Die Sammlungen der Bürgerbibliothek sind äusserst vielfältig und gliedern sich in vier Bereiche. Den grössten Umfang nimmt der Bereich

Privatarchive

mit seinen rund 1900 Laufmetern Archivalien zur Berner und Schweizer Geschichte ein. Der Kern der Sammlung reicht bis ins Hochmittelalter zurück. Privatarchive umfassen die ganze Palette schriftlicher Überlieferung, welche nicht auf amtliche Veranlassung hin entstanden ist. Dazu gehören neben Einzelstücken vor allem Nachlässe von Persönlichkeiten – darunter so berühmte wie der Maler, Dichter und Staatsmann Niklaus Manuel (1484–1530), der Universalgelehrte Albrecht von Haller, der Pädagoge Philipp Emmanuel von Fellenberg (1771–1844), der Dichter Jeremias Gotthelf, der Maler Rudolf Mürger (1862–1929), der

Schriftsteller Rudolf von Tavel (1844–1934) oder der Künstler Rudolf Mumprecht (*1918). Aber auch Archive historischer Familien, Gesellschafts- und Vereinsarchive und einige Firmenarchive finden sich unter diesen Beständen. Zu den bekanntesten Einzelstücken zählen die Amtliche und die Spiezer Chronik des Diebold Schilling aus dem 15. Jahrhundert.

International die grösste Ausstrahlung hat der Bereich

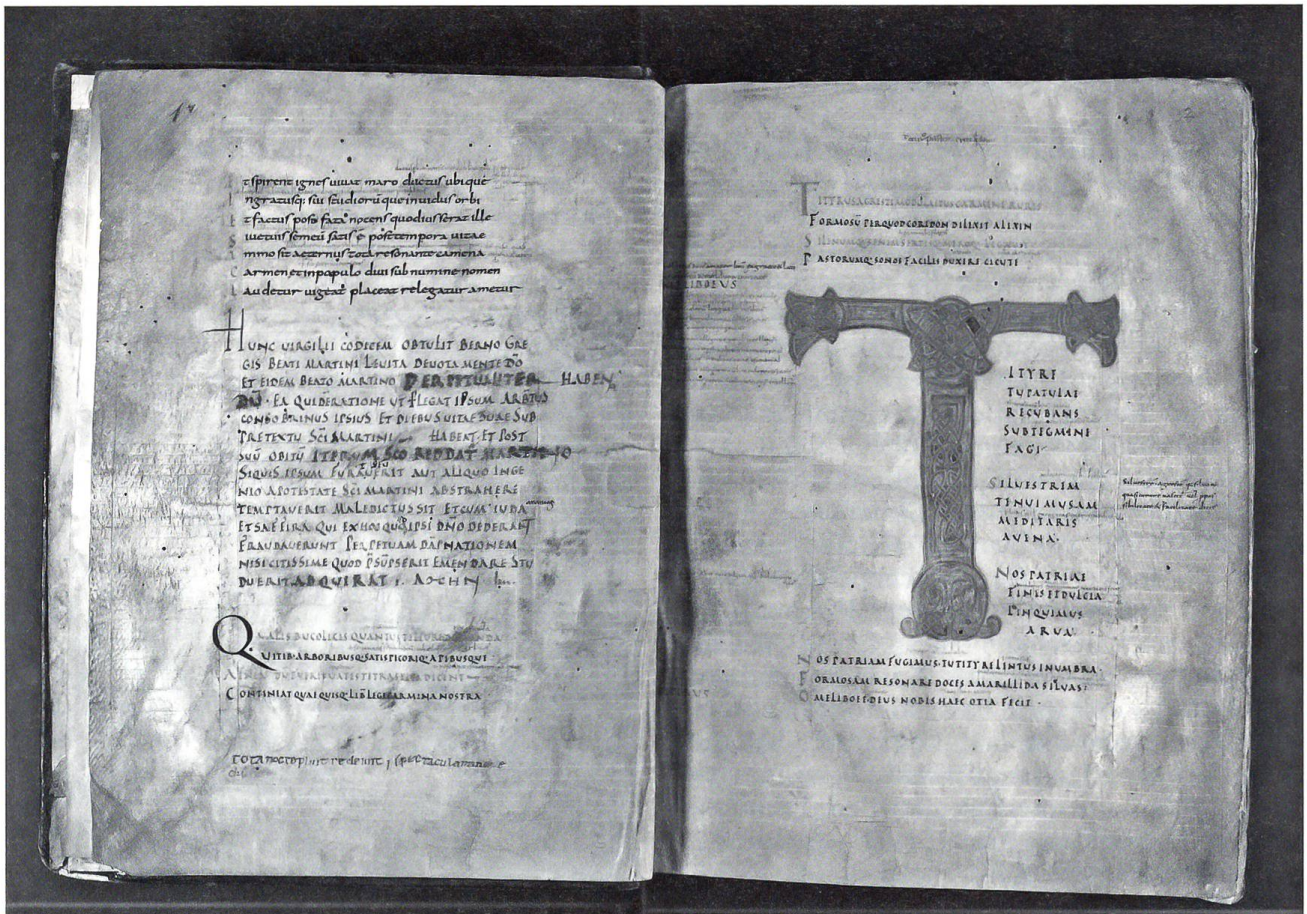
Bongarsiana

mit rund 1030 Handschriften, von denen rund 650 aus dem Mittelalter stammen. Der älteste Codex stammt aus dem 7. Jahrhundert. Damit



Blick in den Tresor

Die wertvollen mittelalterlichen Handschriften werden unter klimatisch geprüften Bedingungen im gesicherten Tresor aufbewahrt. (Foto: Jürg Bernhardt)



Vergil-Handschrift aus dem 9. Jahrhundert

Dieser monumentale Codex enthält die Werke des römischen Dichters Vergil. Er wurde um 825/850 im französischen Kloster St-Martin in Tours hergestellt. Zu sehen sind rechts die Flechtwerkinitale T und links ein Bücherfluch, der jedem Bücherdieb mit ewiger Verdammnis droht. (BBB Cod. 165)

besitzt die Burgerbibliothek nach Basel und St. Gallen die drittgrösste Handschriftensammlung der Schweiz. Der Name Bongarsiana geht zurück auf den französischen Diplomaten Jacques Bongars (1554–1612), aus dessen Erbe der grösste Teil der heutigen Sammlung stammt.

Der Bereich

Grafik und Fotografie

umfasst mindestens 30 000 Einheiten Aquarelle, Zeichnungen, Original- und Druckgrafik, Fotografien und Personenporträts. Die Sammlung dokumentiert hauptsächlich die histo-

rische Topografie der Stadt Bern, ihre Umgebung und bernische Landsitze. Daneben sind aber auch viele Sujets kulturhistorischer und anderer Art zu finden.

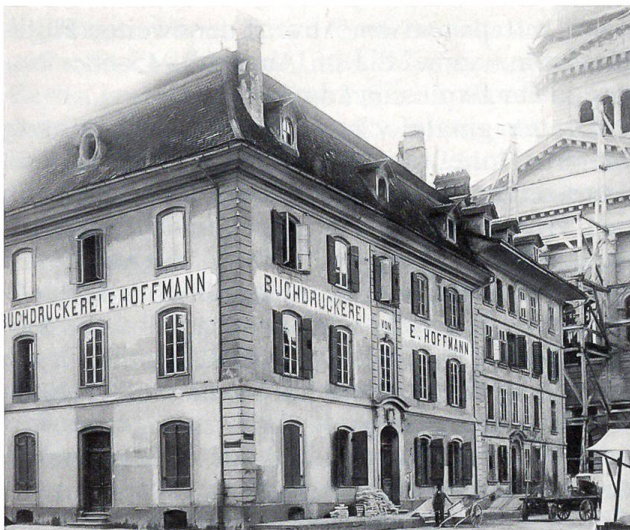
Der vierte Bereich erfüllt die Aufgabe des Gemeindearchivs der

Burgergemeinde Bern

und betreut in diesem Zusammenhang auch die Archive der bernischen Gesellschaften und Zünfte.

Damit kostbare Archivalien und Handschriften überhaupt aufbewahrt und zugänglich

sind, braucht es viel Arbeit im Hintergrund. Zwölf Mitarbeitende, mehrheitlich Historiker, Altphilologen oder Kunsthistorikerinnen, manchmal unterstützt durch externe Spezialisten etwa der Universität, identifizieren, beschreiben und erschliessen die Sammlungen in elektronischen Inventaren und Katalogen, die ab 2011 auch online abrufbar sind. Neben der anspruchsvollen Erschliessungsarbeit – allein schon die alten Schriften zu lesen, ist manchmal eine Herausforderung – beantworten sie Anfragen zu dem für sie zuständigen Sammlungsgebiet und vermitteln ihr Wissen in Publikationen, Vorträgen oder bei Führungen. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die konservatorische Betreuung: Damit Papier, Pergament oder alte Fotografien auch nachkommenden Generationen noch zur Verfügung stehen, müssen sie sorgfältig geschützt und behandelt werden. In Zusammenarbeit mit den Restauratorinnen der Universitätsbibliothek Bern werden die Objekte gereinigt, gesichert, in säurefreie Schutzbehälter verpackt und unter klimatisch optimalen Bedingungen gelagert.



Bundesplatz vor 1900

Als das Parlamentsgebäude gebaut wurde, war der Bundesplatz noch wesentlich kleiner als heute. Die Osthälfte des Platzes entstand erst 1900 durch den Abriss der südlichsten Häuser des Käfiggässchens. (BBB FD 215)

Weitere Informationen:

Bürgerbibliothek Bern, Münstergasse 63, 3000 Bern 8, Tel. 031 320 33 33, www.burgerbib.ch. Öffnungszeiten Lesesaal: Mo–Fr, 9–17 Uhr.

Literatur:

- Die Bürgerbibliothek Bern. Archiv, Bibliothek, Dokumentationsstelle. Bern 2002.
- Schriftenreihe *Passepartout* der Bürgerbibliothek Bern. Bereits erschienen: *Schachzabel, Edelstein und der Gral*. Spätmittelalterliche Handschriftenschatze der Bürgerbibliothek Bern (Passepartout 1). Bern 2009; *Die Vögel der Familie Graviseth*. Ein ornithologisches Bilderbuch aus dem 17. Jahrhundert (Passepartout 2). Bern 2010.



Schreiberkunst

Titelblatt des Stammbuchs der Familie von Fischer, 1736 von Notar Franz Ludwig Gruner kunstvoll ausgestaltet. Sinnigerweise bevölkern neben verschiedenen Vogelarten auch Fische die Szenerie. Stammbücher oder Genealogien wurden angelegt, um die burgerliche Abstammung und Regimentsfähigkeit der Familie zu belegen. (BBB, Mss.h.h.LI.264)